Idealer Kassier

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-472520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nöd schlächt!

Dass es auch unter den Zürcher «Schtrassebütschgi» Originale gibt, die s' Herz und 's Müli auf dem rechten Fleck haben und sich nicht so ohne weiteres als Kuhschweizer abfertigen lassen, beweist folgendes:

Eine junge Dame aus dem grossen Kanton tritt zu so einem Besenbewaffneten, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Sie: «Sie, wissen Sie, wo die Bahnhofstrasse ist?»

Er: «Ja ja, ich weiss scho, wo sie isch!»

Die beiden betrachten sich wohlwollend, doch scheinbar geht es ihr zu lange und etwas ärgerlich geworden, setzt sie hinzu:

«Aber i c h weiss nicht, wo die Bahnhofstrasse ist, sonst würde ich Sie doch nicht fragen.»

Er: «Wieso?»

Jetzt scheint ihr ein Licht aufzugehen, denn mit hochrotem Kopfe frägt sie nun:

«Entschuldigen Sie bitte, würden Sie so freundlich sein und mir sagen, wo die Bahnhofstrasse ist?»

Bereitwilligst gibt er ihr die gewünschte Auskunft.

Lachend meint er nachher zu mir: «Ja, wüssed Sie, 's isch nur wägem Exgüsi und süscht, die meined ja doch immer, sie häbed me Bildig als mir Schwiizer!»

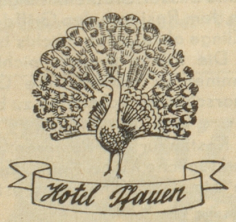
Pedi

Wer merkt es?

Aus 4 Zigarettenresten lässt sich eine Zigarette machen. Jemand hat 64 Resten; wieviel Zigaretten kann er herstellen?

(Aus 64 Resten gibt es 16 Zigaretten, von diesen 16 bleiben Resten, die wiederum 4 Zigaretten geben, und von diesen noch eine, also 21 Zigaretten.)

-rie



Im **PFAUEN** isst trinkt wohnt man gut!

Der Gast voll Vertrauen
Geht ins Restaurant Pfauen.

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.

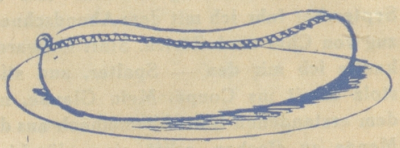
Das hat uns noch gefehlt . . .

«. . . dass junge, hübsche Damen die Steuern einziehen!»

IV. Preis: Hans Tschirren, Bern

«. . . dass man uns einen Führer schenkt!»

IV. Preis: G. Fellmann, Genf



«. . . Leberwurst mit Reissverschluss!»

IV. Preis: H. Höpflinger, Wallenstadt-Berg

Spruch

Sorgen haben mich bedrückt,
Zentnerschweres Leid;
Doch ich wurde nicht verrückt —
Aber hart und breit!

Uli Schweizer

Wozu hält man einen Hund?

Neulich begegnet mir ein kleines, schwarzes Hundevieh, aus dem Geblüte der Skotch-Terrier. Es hing an der Leine eines von Besitzesstolz erfüllten Mannes, der es offenbar zum erstenmal spazieren führte. Neben dem Manne lief rückwärts eine Frau, wahrscheinlich die seinige, und betrachtete mit angespanntem Interesse den viereckigen Kopf und den widerstrebenden Gang des schlechtgelaunten Köters. Zum Schlechtgelauntsein hatte er übrigens allen Grund, watschelten doch zwei alte Tanten hinter ihm her, die mit wohlgefälligem Lächeln auf das arme Vieh einredeten, dass es selbst einem Riesenbernhardiner schlecht geworden wäre. Beim Anblick dieses Aufzuges konnte ich mich eines Lächelns nicht erwehren, lief dann aber rasch vorbei. Hörte ich da, wie sie ihm zuflüsterte: «Haste jesehn! — Er fällt auf!»

Strick

Idealer Kassier

Es war stockdunkle Nacht. Meier lehnte an der Quaibrücke und quälte sich mit Selbstmordgedanken. Sein Geschäft stand nahe vor dem Zusammenbruch, denn seine Kunden waren alle mit den Ratenzahlungen im Rückstand.

Plötzlich stand eine vermummte Gestalt neben ihm: «Geld oder Leben!»

Meier stutzt, strahlt, und spricht beglückt: «Mensch, kommen Sie, Sie kann ich brauchen als Kassier!»

Gewo

Ganz furchtbar!

«Um Gotteswillen, Sie sehen ja ganz verstört aus! Was ist denn geschehen?» «Danke für die freundliche Teilnahme. Meine Frau hat den Kopf verloren!» «Den Kopf verloren . . . ! ? Dann sind Sie wohl auf dem Weg zum Fundbüro? Ach, was rede ich da für Unsinn. Ich wollte natürlich fragen, wie das passiert ist.» «Auf die einfachste Art der Welt. Schuld daran ist natürlich Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich. Macht der Herr im grossen Saal der ‚Kaufleuten' eine Orientteppich-Ausstellung — sie dauert bis zum 17. Oktober — von sage und schreibe 5000 Stücken. Lieber Freund, sagen Sie mir, welche Frau beim Anblick dieser Pracht nicht den Kopf verliert?»